

1. GELIEBT UND GEHASST

1.Mose 37, 1-11

GELIEBT

Alle, die unseren Herrn Jesus Christus liebhaben, finden immer wieder einen besonderen Reiz in den Geschichten der Gläubigen des Alten Testaments, denn man entdeckt in ihnen die leuchtende Entfaltung der Herrlichkeiten und Vortrefflichkeiten Christi. Solche Vorschattungen zukünftiger Dinge sind dem natürlichen Menschen zweifellos verborgen, doch für die, die durch den Geist „in allen Schriften“ das suchen, „was ihn betrifft“, sind sie deutlich erkennbar.

Unter allen Erzählungen im Alten Testament gibt es keine, die uns ein reicheres oder deutlicheres Bild des Herrn Jesus vorstellt, als die ergreifende Geschichte Josephs. Andere Lebensbeschreibungen liefern uns vielleicht in reicherm Ausmaß persönliche Erfahrungen und menschliches Versagen. Sie geben uns dadurch manche nützliche Unterweisung. Wenn aber die Geschichte Josephs vor uns kommt, empfinden wir, daß der Geist Gottes die Entfaltung der Herrlichkeit Christi im Blickfeld hat. Deshalb nimmt alles, was mit den Schwachheiten und Fehlern eines Menschen von gleichen Gemütsbewegungen wie wir zu tun hat, da nur geringen oder gar keinen Raum ein. Doch wenn das Bild auch noch so reichhaltig ist, erkennen wir doch bald, daß kein einziger Gläubiger die ganze Fülle Christi angemessen darstellen konnte. Ebenso wie bei Joseph, so war es auch bei anderen Heiligen Gottes, wie bei Isaak zu seiner Zeit und später bei David und Salomo – sie alle haben uns etwas zu sagen im Hinblick auf die Herrlichkeiten Christi. Es gibt da auch keine bloße Wiederholung; jeder hat eine besondere Herrlich-